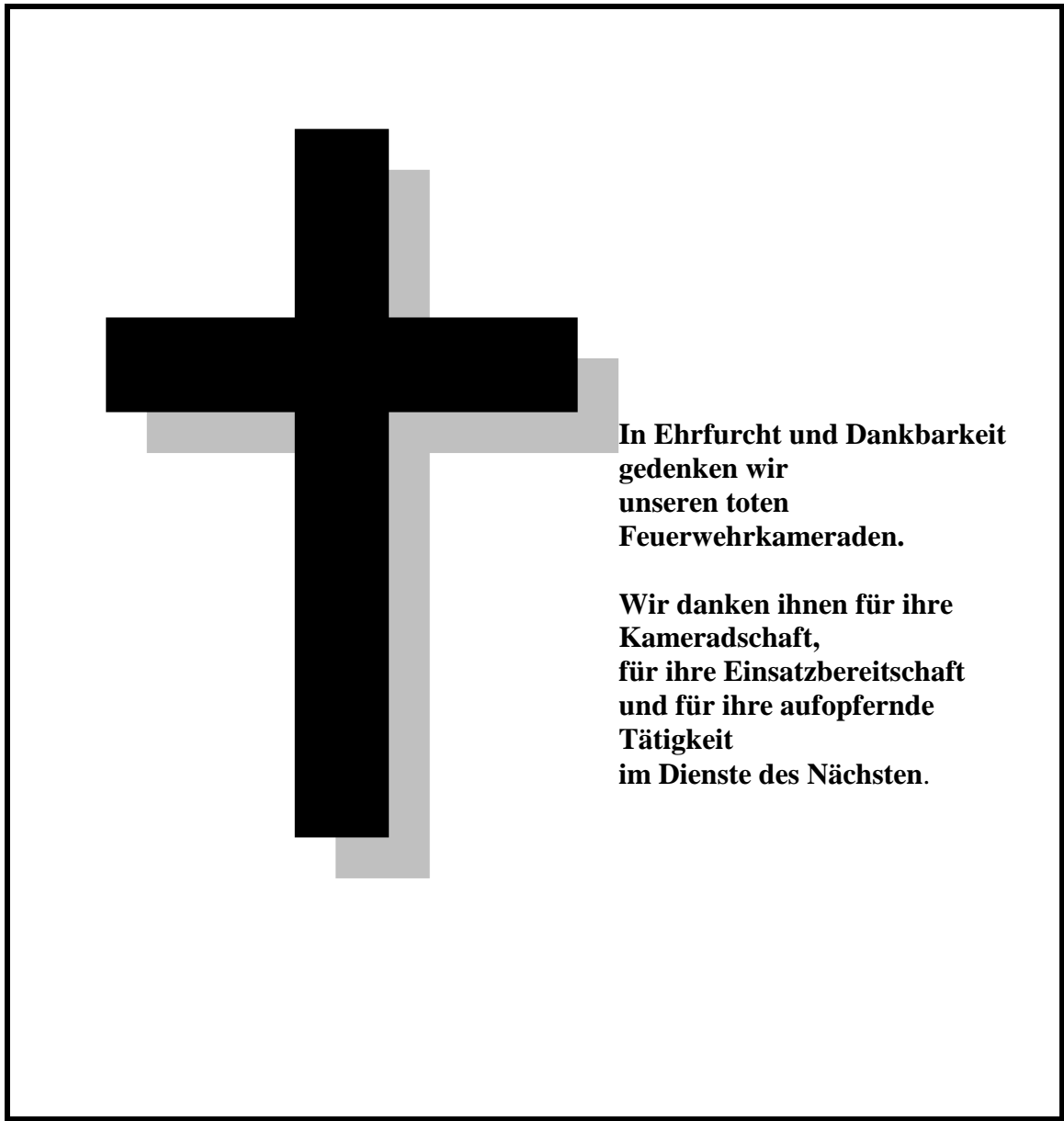




Freiwillige Feuerwehr
Eckernförde
Jahresbericht 2009





Insbesondere Gedenken wir unseren im Jahre 2009 verstorbenen Kameraden:

- LM Harald Jürgensen,
- HBM Jonny Sienknecht,
- LM Helmut Schmidt und
- LM Heinz Köster.

Gliederung

- I. Allgemeines
- II. Tätigkeitsbericht des Gemeindeführers
- III. Einsatzstatistik
- IV. Personal
- V. Haushaltsdaten
- VI. Aus- und Fortbildung
- VII. Bericht des stellv. Gemeindeführers
- VIII. Bericht der Gerätewarte
- IX. Bericht des Schriftführers
- X. Bericht des Kassenwartes
- XI. Bericht des Beauftragten für Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung
- XII. Bericht des Beauftragten für das Tauchwesen
- XIII. Bericht des Sicherheitsbeauftragten
- XIV. Bericht des Atemschutzbeauftragten
- XV. Jahresbericht der Jugendfeuerwehr

Im Jahre 2009 bestand die Freiwillige Feuerwehr Eckernförde seit 138 Jahren.

Dieser Jahresbericht soll Rechenschaft darüber ablegen, mit welchen Aufgaben sich die Feuerwehr im zurückliegenden Berichtszeitraum, der die Monate Januar bis Dezember 2009 umfasst, beschäftigt hat. Ebenfalls soll er allen Interessierten einen Einblick in die Organisation und Aufgaben der Feuerwehr geben. Der Ratsversammlung und der Verwaltung der Stadt Eckernförde als Träger des Feuerschutzes soll er Auskunft geben über die geleistete Arbeit ihrer Feuerwehr. Der Rechenschaftsbericht beinhaltet alle relevanten Daten des Berichtszeitraumes, die ich im Einzelnen vorstellen und erläutern werde.

I. Allgemeines

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,

Land auf, Land ab hört man immer wieder, dass Feuerwehren tagsüber nicht oder nicht genügend Personal vor Ort haben. Das heißt, dass die Tagesalarmsicherheit in diesen Orten nicht sichergestellt ist. Ein Albtraum, der in nicht allzu ferner Zukunft zur Realität werden könnte – es brennt und die Feuerwehr kommt spät oder gar nicht?

Sicherlich etwas übertrieben. Doch festzustellen bleibt, dass die Mitgliederzahlen der Feuerwehren abnehmen. Woran liegt das?

Sind wir nicht mehr attraktiv genug? Schrecken die hohen Einsatzzahlen der größeren Gemeindefeuerwehren die Bürger/innen ab? Haben wir zuviel/zuwenig Technik?

Haben wir zuviele Aufgaben? Noch kommen die Feuerwehren in fast allen Bereichen ihrer ureigenen Aufgabe, Brände zu löschen, nach. Doch unser Aufgabengebiet hat sich sehr verändert.

Vermehrte Einsätze bei Sturmschäden, bei Hochwasser, Unterstützung bei Rettungsdiensteinsätzen und die technische Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen, fordern von den Kameraden ein hohes zeitliches Aufkommen. Einige der genannten Einsatzarten gab es früher so nicht. Mit einer dünneren Personaldecke lassen sich diese Einsätze zum Teil nur noch schwer bewältigen. Eine sinnvolle Aufteilung der Kameraden auf vorhandene Alarmierungsschleifen könnte hier eine Hilfe sein. Die Feuerwehr Eckernförde hat diese Stellschraube für sich genutzt und letztes Jahr neue Alarmierungsschleifen, mit entsprechender Personalaufteilung, geschaffen. Wie sich gezeigt hat, eine wirkungsvolle Maßnahme.

Das hilft aber nicht bei der Suche nach neuen Kameraden/innen. Die Gründe für das fehlende Personal sind vielschichtig. Sicherlich ist es zum einen der demografische Wandel in der Bevölkerung. Aber auch der veränderte Arbeitsmarkt fordert seinen Tribut. Selbstständige können das heutzutage nebenher kaum mehr leisten. Umso größer die Hochachtung vor denen, die sich dennoch, wie auch bei uns in Eckernförde, bei der Feuerwehr engagieren. Aber auch bei vielen Angestellten in den Behörden oder Betrieben hat sich die Arbeitswelt verändert. Immer weniger Personal muss immer mehr leisten. Da sind Fehlzeiten durch Einsätze oder Lehrgänge nicht so einfach zu kompensieren.

Doch das Hauptinteresse der Feuerwehrleute ist natürlich der Schutz des Arbeitsplatzes. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ehrenamtlichen müssen Feuerwehrleute bei Einsätzen auch während der Arbeitszeit tätig werden. Natürlich sind die Feuerwehrleute durch Schutzklauseln im Brandschutzgesetz vor Unannehmlichkeiten des Arbeitgebers geschützt. Aber, wie sieht es denn in der Praxis aus? Bei Bewerbungsgesprächen wird oft schon die Mitgliedschaft in einer Feuerwehr verschwiegen. Oder es werden Alarmierungsschleifen genommen, die nur in den Abendstunden ausgelöst werden.

Durch die Globalisierung der Arbeitsmärkte bleiben aber auch die Arbeitnehmer nicht mehr für immer am gleichen Standort.

Natürlich ist die persönliche Belastung derjenigen, die im Berufsleben stehen, gewachsen. Weite Wege zum Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeitgestaltung je nach Auftragssituation des Unternehmens, Bereitschaft zu Überstunden sind heute eine Selbstverständlichkeit.

In Umfragen ist auch immer wieder zu lesen, dass die „Vereinsbindung“ gerade bei jüngeren Menschen out ist. Spontaneität ist gefragt. Grundsätzlich ist dieser Personenkreis zum sozialen Engagement bereit – aber eben nicht regelmäßig. Die Regelmäßigkeit ist aber bei uns ein wichtiger Ausgangsfaktor für den Dienst in der Feuerwehr.

Finden sich dann neue Kameraden/innen, die bei der Feuerwehr mitmachen wollen, haben sie eine Vielzahl von Ausbildungsstunden zu absolvieren. Einige, auch Führungskräfte in den Wehren, finden zu viele. Aber ist das so? Die Anforderungen sind ständig gestiegen. Die Technik erfordert erheblichen Schulungsaufwand. Neue Dienstvorschriften wollen erlernt und umgesetzt werden. Nur so können wir zielgerichtet den in Not geratenen Bürger helfen. Hier gilt es, den neuen Kameraden/innen zu vermitteln, dass dieser Zeitaufwand notwendig ist und letztendlich zur Sicherheit aller dient. Aber, muss jeder Feuerwehrmann/frau in der Wehr alles machen? Sicherlich nicht. Allerdings würde eine Spezialisierung der Einsatzkräfte bedeuten, dass man genügend Kräfte zur Verfügung hat. Und damit wären wir wieder am Anfang des Problems.

Es muss also weiter versucht werden, Personal zu finden.

Vorschläge hierfür sind auch seitens des Landesfeuerwehrverbandes gemacht worden. So gibt es Mitmachtage, Schnupperabende bei der Feuerwehr oder punktuelle Veranstaltungen in Wohngebieten.

Gerade in neuen Wohngebieten einer Gemeinde könnte unsere Zielgruppe sein. Oftmals junge Familien, die sich Eigentum geschaffen haben und anfangen sich in der Gemeinde zu verwurzeln. Doch man darf sich nicht blenden lassen, dass dieses die alleinige Lösung sei.

Die Freiwillige Feuerwehr wird oftmals, gerade in größeren Gemeinden/Städten nicht wahrgenommen. Viele (oder die meisten?) Bürger wissen ganz einfach nicht, dass es in der Fläche und in den Städten (außer den kreisfreien Städten) Freiwillige Feuerwehren sind, die für ihren Schutz rund um die Uhr in Bereitschaft stehen. Nur wenige machen sich Gedanken, woher die Feuerwehr kommt. Zu selbstverständlich ist es geworden, dass bereits wenige Minuten nach dem Notruf ein rotes Auto vor der Tür steht. Das fördert natürlich das Anspruchsdenken der meisten Bürger nach dem Motto: „Ich zahle genügend Steuern, also sollen Staat und Kommune dafür auch entsprechende Leistungen erbringen.“ Für die Mehrheit unserer Bürger ist es ganz selbstverständlich, dass die Feuerwehr zu den kommunalen Leistungen gehört. Über das System Feuerwehr machen sie sich leider keine Gedanken. Das die Einsatzkräfte von ihrer Arbeitsstätte oder aus ihrer Freizeit gekommen sind, wissen die meisten Bürger nicht.

Von den zahlreich still und leise absolvierten Kleineinsätzen, den vielen Ausbildungsstunden in der Freizeit wissen die meisten auch nichts.

Ein weiterer Punkt, den man zumindest in Städten beobachten kann, ist der Rückzug in den Privatbereich. Anonym nebeneinander wohnen ist selbst in den Ein- oder Zweifamiliensiedlungen keine Ausnahme.

Um also neue Mitglieder zu werben, ist kontinuierliche Aufklärungsarbeit gefragt. Doch diese Aufgabe kann nicht allein von den Feuerwehren geleistet werden. Auch die Kommunalpolitik ist hier gefragt. Von Politikern, die sich ernsthaft mit der Thematik Freiwillige Feuerwehr beschäftigen. Die Beschaffungen nicht nach dem Motto „Spielzeug“ oder „Die sind dafür, also sind wir dagegen“ diskutieren. Was man als Gast einer Jahreshauptversammlung oder als Leser der Tagespresse manchmal erfährt, lässt einen nur den Kopf schütteln. Haben diese Art von Kommunalpolitikern wirklich die Zeichen der Zeit erkannt? Es reicht nämlich nicht, die Arbeit ihrer Feuerwehr nur auf der Jahreshauptversammlung zu loben und bei jeder Gelegenheit die Wichtigkeit der Feuerwehr zu betonen. Wenn sie zeitgleich über die Auflösung von Ortsfeuerwehren debattieren, ohne sich mit der Thematik Feuerwehr ausreichend auseinander gesetzt zu haben. Nur das Einsparpotenzial der Haushaltsmittel zu sehen, greift zu kurz. Ganz selbstverständlich wird vorausgesetzt, dass die Mitglieder der zur Auflösung vorgesehenen Wehr mitmachen. Kein Gedanke darüber, ob dies mit Blick auf die gesetzlich geforderte Hilfsfrist überhaupt geht und die Aktiven der aufgelösten Wehr den neuen Standort in einer angemessenen Zeit erreichen können.

Aber auch dieses Problem scheint den Befürwortern solcher Konzepte durchaus lösbar:

„Nicht überall haben wir die gleichen Risiken. Warum schaffen wir nicht Risikoklassen mit unterschiedlichen Hilfsfristen?“ Das würde aber im Umkehrschluss bedeuten, dass wir Bürger erster und zweiter Klasse haben. Der Brandrauch ist aber für alle Bürger gleich tödlich.

Herr Brüggemann, Leiter der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein, antwortet dann manchmal nicht ganz ernst gemeint: „Dann sollten wir vielleicht den Containerbrand als Standarteinsatzbrand nehmen und nicht mehr den Wohnungsbrand. Dann haben wir Zeit genug.“

Doch im Ernst. Die große Anzahl an Feuerwehren ist erforderlich, um ein flächendeckendes Hilfeleistungssystem zu erhalten. Unser Landesbrandmeister, Detlef Radtke, hat dieses auch auf der Jahreshauptversammlung des LFV in Oldenburg/Holstein ganz deutlich aufgezeigt. Er teilte mit, dass es aufgrund der kurzen Hilfsfristen notwendig sei, dass die Feuerwehren in der Nähe der Schadensereignisse stationiert sind, um ihnen kurze Anfahrtswege zu ermöglichen. Weiterhin führte er aus, dass die Bürger ein Recht auf Sicherheit haben. Sicherheit sei auch ein Standortfaktor für die Ansiedelung von Familien und Firmen. Die Kommunen sollten sich also „ihre“ Feuerwehr leisten und die Sicherheit der Bürger nicht im Haushalt disponieren.

Natürlich verschließen auch wir als Führungskräfte nicht die Augen vor den angespannten Haushalten der Gemeinden. Bei Beschaffungen von Einsatzfahrzeugen fällt auf, dass sich diese teils drastisch verteuert haben. Selbstverständlich sind diese Fahrzeuge gegenüber den Vorgängermodellen leistungsfähiger und haben eine bessere Ausrüstung.

Aber, es bedeutet eben auch eine drastische Steigerung der Investitionskosten für eine Kommune. Hier sollte es Ziel sein, weniger Bauvarianten von Einsatzfahrzeugen zu erhalten. Dieses wäre allerdings Aufgabe von unseren Verbänden. Hier ist also insbesondere der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) gefragt.

Es gibt also noch viel für uns alle zu erledigen.

In Schleswig-Holstein gibt es 1.403 Freiwillige Feuerwehren, 4 Berufsfeuerwehren, 29 anerkannte Werk- und Betriebsfeuerwehren sowie 413 Jugendfeuerwehren. Das ergibt 60.239 Feuerwehrmitglieder, davon: 50.724 in den Freiwilligen Feuerwehren (2900 weibliche Mitglieder), 717 Berufsfeuerwehrleute (2 weibliche), 1.144 Werk- /Betriebsfeuerwehren (30 weibliche) und 9.515 Jugendliche (2229 Mädchen). (Quelle LFV-SH, Stand 12/2008)

Kurz gesagt:

„Diejenigen, die sich in Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Rettungsdiensten und im THW aufopfernd und unentgeltlich für die Sicherheit ihrer Mitmenschen einsetzen, müssen dauerhaft unterstützt werden. Sie sind Vorbilder der Gesellschaft.“

Aus dem Koalitionsvertrag der Regierungsparteien CDU/CSU und FDP.

Quelle: FUK-Dialog 12/09

II. Tätigkeitsbericht des Gemeindeführers 2009

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

im Jahr 2009 kamen wir auf insgesamt 280 Einsätze. Gegenüber des Vorjahres (253) ist das eine enorme Steigerung.

Das bedeutet für die Kameradinnen und Kameraden eine vermehrte Belastung. Zusätzlich hierzu kommen noch die Übungsabende und die zusätzlichen Dienste, wie sie in einer Feuerwehr unserer Größenordnung nun einmal zu finden sind.

Hier gebührt allen Kameradinnen und Kameraden Respekt. Ist es doch nicht selbstverständlich, dass sich Bürgerinnen und Bürger mit soviel Zeitaufwand der Allgemeinheit verpflichtet fühlen, insbesondere wenn der Dienst am Nächsten ja auch nicht ganz ungefährlich ist.

Aber gerade die Häufigkeit der Einsätze zeigt, dass wir weiter versuchen müssen Bürgerinnen und Bürger zu suchen und zu finden, die sich ein Mitmachen bei der Feuerwehr Eckernförde vorstellen können. Insbesondere Bürgerinnen und Bürger, die am Tage zur Verfügung stehen, fehlen uns aus den verschiedensten Gründen. Noch können wir mit einem komplett besetzten Löschzug ausrücken. Doch sollten darüber hinaus Kräfte benötigt werden, sieht es schlecht aus. Auch die Umlandgemeinden sind keine Garanten für diese Problemlösung. Haben doch gerade die Umlandgemeinden selbst genügend Probleme ihre Tagesalarmsicherheit zu gewährleisten.

Als Beispiel möge hier der Brand des „Fischhuus“ dienen. Etliche Kameraden mussten sich morgens herausmelden, weil sie zum Dienst mussten. Da hierunter auch eine große Anzahl von Atemschutzgeräteträgern waren, mussten wir andere Wehren um Unterstützung bitten. Doch auch hier sah es nicht viel anders aus. Morgens um sieben beginnt halt der Arbeitstag. Hier war uns dann die Stützpunktfeuerwehr der Marine, zusammen mit dem THW, eine große Hilfe.

Für uns in Eckernförde heißt das, weiter Mitglieder zu werben und zu versuchen, auf die Problematik hinzuweisen. Lösungen sind sicherlich nicht so schnell zu finden. Auf einige Möglichkeiten bin ich im Vorwort bzw. in vorherigen Jahresberichten eingegangen.

Aber, vielleicht kann man zusammen mit der Politik, mit der Verwaltung und der Wirtschaft gemeinsam Lösungen suchen. Ein Versuch wäre es jedenfalls wert.

Auf unserer Jahreshauptversammlung im Februar musste aufgrund des Wohnortwechsels unser langjähriger Kamerad und ehemaliger Wehrführer, Michael Ramm, verabschiedet werden.

Zwei Wochen vorher wurde Kamerad Ramm für seine Verdienste für die Feuerwehr auf der Jahreshauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes in Rendsburg, mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.

Kamerad Ramm wurde würdevoll verabschiedet und wird hoffentlich die Feuerwehr Schleswig verstärken.

Bei der erforderlichen Wahl eines neuen Zugführers setzte sich Kamerad Kai Runge gegen Christian Dibbern durch. Als neuer Gruppenführer wurde Christof Kaack gewählt.

Weiterhin wurden zwei neue stellvertretende Gruppenführer gewählt. Zum einen in der Gruppe 2, hier wurde Kamerad Timo Molt gewählt und zum anderen in der Gruppe 4. Hier wurde der Kamerad Andreas Niebergall gewählt.

Im Verlauf der Versammlung wurde unser Kamerad Walter Moltzen noch für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr mit dem Brandschutzehrenzeichen in Gold geehrt.

Aufgrund der anstehenden Ersatzbeschaffung für den Kommandowagen, wurde der Arbeitskreis Fahrzeugbeschaffungen aktiv. Als Planungsgrundlage diente das alte Mehrzweckfahrzeug (MZF), zeigte dieses Auto uns doch, wie wertvoll eine Mischung aus Arbeitswagen und Führungsfahrzeug sein kann. Nachdem wir uns einige Modelle angeschaut hatten, wurde zusammen mit der Verwaltung, das Leistungsverzeichnis erstellt. Nach Auswertung der Angebote wurde das MZF von der Firma GSF (Twist) auf einen VW Crafter aufgebaut. Nach Übergabe durch unseren Bürgermeister, Herrn Jörg Sibbel, konnte das MZF seine Leistungsfähigkeit gleich bei einem Doppeleinsatz in Kappeln und danach auf der B 76 bei einem Verkehrsunfall in Eckernförde unter Beweis stellen.

Selbstverständlich hat sich die Feuerwehr auch im Jahre 2009 an der Aktion „sauberes Schleswig-Holstein“ im März beteiligt. Alle Beteiligten wurden zum Abschluss wieder im Gerätehaus mit einer warmen Suppe gepflegt.

Im April habe ich dann in Flensburg an dem Arbeitskreis Alarm- und Ausrückeordnung für den Kreisfeuerwehrverband teilgenommen. Im Bereich der Einsatzmittel und der Funktionen werden die Feuerwehren in Zukunft zunehmend auf Kooperation angewiesen sein.

Kooperation bedeutet auch, dass im Sinne der Schutzzieldefinition für Einsatzstichworte Basis- und zufahrende Fahrzeuge hinterlegt sind, um beispielweise Rettungsmittel zuzuführen oder erweiterte Technische Hilfe zu ermöglichen. Dies erfordert gegliederte Alarm- und Ausrückeordnungen nach einem einheitlichen System. Die Feuerwehren einer Alarm- und Ausrückeordnung müssen nach einheitlichen Grundlagen handeln und deshalb die Einsatz- und Ablauforganisation gemeinsam trainieren.

Im Mai konnten wir endlich unser Versprechen einlösen, die Eckernförder Ratsversammlung in die Feuerwache einzuladen. Hatte sich doch aufgrund der letzten Kommunalwahl einiges bei der Zusammensetzung der Ratsversammlung verändert.

Ziel dieses Informationsabends war es, den Ratsfrauen und Ratsherren zum einen die Feuerwache zu zeigen zum anderen aber auch zu erläutern, welche Aufgaben wir als Feuerwehr nach dem Brandschutzgesetz wahrzunehmen haben. Wichtig war es mir bei dem anschließenden Vortrag darauf hinzuweisen, dass alle Anwesenden ehrenamtlich tätig seien und wir deshalb alle in einem Boot sitzen würden. Weiterhin sollte verdeutlicht werden, dass es mehr Bürgerinnen und Bürger geben müsse, die sich in der Feuerwehr Eckernförde engagieren, frei nach dem Motto unserer 125-Jahr Feier: Für den Bürger – mit dem Bürger. Angesprochen wurde aber auch, wie man die Kameradinnen und Kameraden die sich zurzeit engagieren für ihre Tätigkeit würdigen könne. Hier gab es verschiedene Denkanstöße, die sich lohnen weiterverfolgt zu werden. Auch wurde intensiv über die Verkehrssituation in Eckernförde gesprochen. Hierbei konnte verdeutlicht werden, dass man die Feuerwehr bei angedachten Lösungen beteiligen müsse. Gilt es doch die gesetzlich vorgeschrieben Hilfsfrist einzuhalten.

Bei einem kleinen Imbiss konnten sehr gute und informative Gespräche fraktionsübergreifend geführt werden. Wie mir versichert wurde, haben die Beteiligten einiges neues über die Arbeit und über die Feuerwehr im Allgemeinen mitnehmen können.

Die jährliche Ölwehrrübung fand diesmal im Wonnemonat Mai an der Holtenauer Schleuse statt. Im Zusammenspiel mit den anderen Einsatzkräften wurde wieder ein von Herrn Kaule erarbeitetes Szenario abgearbeitet. Über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Organisatoren konnte er sich wieder ein Bild machen.

Das diesjährige Städtetreffen fand in Büdelsdorf statt. Nach Besichtigung der Firma ACO und einem Imbiss, wurde im Gerätehaus der Feuerwehr Büdelsdorf der Abend beendet.

Im Juni wurde das Weber-Seminar durchgeführt. In einer ganztägigen Veranstaltung wurden uns Alternativen im Umgang mit Schere und Spreizer sowie in der Einsatztaktik gezeigt. Einige Techniken waren durchaus gewöhnungsbedürftig, andere sind es wert übernommen zu werden. In den anstehenden Übungsmonaten werden wir einiges von dem Seminar einfließen lassen.

Die uns von Kapitänleutnant Nitsch versprochene Ausbildung in Neustadt wurde ebenfalls im Juni durchgeführt. Die teilnehmenden Kameraden erlebten eine „heiße“ Ausbildung und wussten anschließend was es heißt, eine Schiffsbrandbekämpfung durchführen zu müssen. Auch für die Führungskräfte war diese Ausbildung sehr lehrreich und wird sicherlich zu gegebener Zeit wiederholt werden.

Ab dem 01. Juni ging die neue Homepage ans Netz. Neu gestaltet und mit neuen Inhalten versehen, ist die Homepage sehr gut angenommen worden. Die Besucherzahlen seit dem 01. Juni 2009 liegen bei über 38.000. Eine beeindruckende Zahl von Besuchern. Ein besonderer Dank geht hier an die Kameraden Timo Molt und Christian Dibbern.

Im Sommermonat Juli wurde bei den Eckernförder Werkstätten ein sogenannter Kreisbrandschutzerziehungstag durchgeführt. Veranstalter war der Kreisfeuerwehrverband unter Leitung des Kreiswehrführers Hans Lohmeier. Unter Beteiligung von verschiedenen Wehren, der Rettungsdienste sowie der Polizei wurden die Menschen mit Behinderung unter anderem im Umgang mit Feuerlöscher, Kübelspritze, Absetzen des Notrufes und verschiedene Übungen mehr geschult. Der Spaßfaktor kam hier nicht zu kurz und man konnte nur staunen, mit wie viel Elan alle dabei waren. Ein Vormittag der sehr viel Spaß gemacht hat.

Am 10. Juli war es dann soweit. Das Rod Stewart Konzert begann. Nach den Erfahrungen des Joe Cocker Konzertes wurde die Brandsicherheitswache ein wenig abgespeckt, so dass wir mit unserem LF 20/16 und dem ELW die Brandsicherheitswache ohne die Unterstützung einer anderen Wehr durchführten. Zum Glück waren wir rechtzeitig da, so dass wir den Anfang des Konzertes nicht verpassen konnten.

Zum Abschluss des Halbjahres wurde dann nach langer Zeit mal wieder ein komplettes Mannschaftsfoto aufgenommen. Auch der Fuhrpark wurde fototechnisch aktualisiert. Im September haben wir wieder beim Fest der Integration im Kurpark mit einer Mannschaft teilgenommen. Wir sind zwar nicht erster geworden, aber hatten dennoch viel Spaß. Auch im Jahre 2010 werden wir wieder teilnehmen. Und wer weiß, vielleicht langt es ja mal zum ersten Platz?

Das Jahr 2009 war unter anderem auch das Jahr der Feuerwehrjubiläen. Insbesondere die 75-Jahrfeiern, historisch bedingt, waren recht zahlreich. Gerne sind wir den Einladungen gefolgt. Besonders die 125-Jahr Feier der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Büdelsdorf sowie die 100-Jahr Feier der Freiwilligen Feuerwehr Güby waren gelungene Veranstaltungen. Gleichzeitig diente so manch eine Veranstaltung als Ideengeber, haben wir doch im Jahr 2011 unsere 140-Jahr Feier.

Im November konnten unsere Ehrenmitglieder und deren Ehefrauen wieder den Adventskaffee genießen. Dieses Jahr wurde der Film über die Schneekatastrophe gezeigt. Viele Erinnerungen wurden geweckt und wir hatten wieder ein paar schöne Stunden zusammen.

Leider mussten wir im Jahre 2009 vier Ehrenmitglieder zu Grabe tragen. Die Kameraden Harald Jürgensen , Jonny Sienknecht, Helmut Schmidt und Heinz Köster haben uns für immer verlassen. Wir werden sie nicht vergessen.

Aufgrund der angespannten Haushaltslage gestalteten sich die Haushaltsbesprechungen zusammen mit der Kämmerin und dem Leiter des Amtes für Ordnungswesen- u. Soziales, etwas schwieriger als sonst. Zusammen wurde versucht, die erforderlichen Haushaltsanmeldungen gänzlich zu berücksichtigen. Allerdings konnte nicht erreicht werden, dass die hierzu erforderliche Gesamtsumme bei den jeweiligen Haushaltsstellen eingestellt werden konnten. Da wir grundsätzlich nur Beschaffungen in den Verwaltungs- und Vermögenshaushalt einstellen, die wir unbedingt benötigen, muss abgewartet werden, wie wir hier eine praktikable Lösung finden. Aber dank des guten Verhältnisses sowohl mit der Kämmerin, dem Amt für Ordnungswesen- u. Soziales und natürlich dem Bürgermeister, Herrn Jörg Sibbel, wird es hier ganz sicherlich Lösungen geben.

Als Erfolg kann sicherlich die Aufnahme der Fahrzeughallenerneuerung in die mittelfristige Finanzplanung gewertet werden. Wenn alles nach Plan läuft, könnte möglicherweise ein Fertigstellungstermin im Jahre 2014 realistisch sein.

Bezüglich der Notwendigkeit der Maßnahme verweise ich auf die vorherigen Jahresberichte.

In meiner Eigenschaft als Wehrführer habe ich an 120 Terminen (ca. 270 Std.) teilgenommen.

Beschaffung und Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Im Jahre 2009 konnten alle angemeldeten und notwendigen Ersatzbeschaffungen und Ausrüstungsvervollständigungen angeschafft werden. Das dieses gelingen konnte, ist nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit. Insbesondere bei vergleichbaren Mittelstädten. Bei Gesprächen mit den Wehrführern der Mittelstädte kann man immer wieder hören, dass es oftmals langwierige Gespräche bedarf, bevor der Feuerwehrhaushalt aufgestellt werden kann. Teilweise muss man Dinge begründen, die der Sicherheit der Kameraden dienen. Das ist zum Glück in Eckernförde nicht der Fall. Hier arbeiten Verwaltung und Feuerwehr Hand in Hand. Aber nicht nur mit der Kämmerei und dem Amt für Ordnungs- und Sozialwesen sondern auch mit dem Bauamt ist die Zusammenarbeit sehr gut.

Beispielhaft für die Beschaffungen im Jahre 2009 seien genannt:

- 1 Mehrzweckfahrzeug,
- 3 Paar Schwelleraufsätze,
- 1 Satz Absturzsicherung für DLK,
- 1 Führerschein Klasse C,
- 10 Einsatzschutzhosen, 10 Einsatzschutzjacken,
- 20 Paar Einsatzschutzhandschuhe EM 659 Thermofighter II,
- 1 Rettungsschere S 270-71 Weber,
- 1 Rettungsspreizer Weber,
- 8 Feuerwehrhelme Schubert F 210 EN,

Für das Jahr 2010 und die folgenden Haushaltsjahre setzen wir folgende Schwerpunkte:

Die Ersatzbeschaffung des Atemschutzprüfgerätes.

Im Jahr 2000 wurde das Prüfgerät als Vorführgerät für die Prüfung der Tauch – und Atemschutzgeräte angeschafft. Die Ersatzteile des vorhandenen Prüfgerätes werden seit 2004 nicht mehr gefertigt. Auch für die Software gibt es seit 2004 keine Updates mehr.

Auch gab es Probleme mit der Prüfsoftware. So konnte unter anderem nicht immer eine Datensicherung durchgeführt werden. Die Datensicherung dient aber bei Atemschutzunfällen als Dokument vor Gericht.

Durch die Einführung der digitalen Alarmierung müssen sämtliche Funkmeldeempfänger ersetzt werden. Das bedeutet, eine Ersatzbeschaffung von ca. 80 Meldeempfängern.

Ersatzbeschaffung des Mehrzweckbootes (MZB). Aufgrund der Materialermüdung des über 25 Jahre alten Bootes, ist es notwendig Planungen für eine Ersatzbeschaffung zu führen. Hierfür wurde ein Arbeitskreis geschaffen, der zielgerichtet Vorschläge für ein neues MZB erarbeiten soll.

Die Erneuerung der Fahrzeughalle.

Durch die Aufnahme in die mittelfristige Finanzplanung ist dieses Vorhaben planbar geworden. Das diese Maßnahme dringlich ist, habe ich in den vorherigen Jahresberichten überdeutlich gemacht. Aufgrund der erkannten baulichen Mängel gehe ich davon aus, dass die Zeitvorgabe wie sie in der mittelfristigen Finanzplanung vorgegeben ist, eingehalten werden wird.

Umstellung der gesamten EDV. Beim Ausfall unseres EDV-Systems im Sommer 2008, wurde uns vor Augen geführt, wie abhängig wir mittlerweile von der EDV sind.

Kann man das ein oder andere noch kompensieren, bei der nicht mehr durchzuführenden Datensicherung hört der Spaß auf. Nach Rücksprache mit der Verwaltung wird es eine serverorientierte Lösung geben. Die Ausschreibung soll in Kürze erfolgen.

Ziele / Planungen

Auch im kommenden Jahr muss versucht werden, fördernde Mitglieder zu gewinnen. Die Gewinnung von aktiven Kameraden muss weiter konsequent verfolgt werden. Die von den Mitgliedern der Ratsversammlung gemachten Anregungen zur Attraktivitätssteigerung der Feuerwehr (Ermäßigung der Kindergartengebühren, Ermäßigung von Eintrittspreisen bei öffentlichen Einrichtungen etc.) sind weiter zu verfolgen und auf Machbarkeit zu prüfen. Hier ist es sicherlich sinnvoll Hand in Hand mit der Ratsversammlung zu arbeiten.

Auch in diesem Jahr möchte ich die Gelegenheit nutzen, auf die Möglichkeiten der Wohnraumschaffung für Feuerwehrkameraden in der Nähe des Gerätehauses zur Verringerung der Ausrückezeiten hinzuweisen.

Sei es durch anmieten von Wohnraum in Gerätehausnähe oder durch Kauf von Grundstücken in den neuen Baugebieten. Diese Grundstücke könnten dann möglicherweise als Erbaurechtsgrundstücke an aktive Mitglieder der Feuerwehr abgegeben werden.

Sicherlich in Zeiten leerer Haushaltskassen ein schwieriges Unterfangen.

Aber, die gesetzlich vorgegebene Hilfsfrist setzt uns nun einmal einen Rahmen, der eingehalten werden muss.

Schlusswort

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich mich für das Jahr 2009 bei allen Kameradinnen und Kameraden unserer Wehr bedanken.

Wieder konnten wir durch die Aus- und Weiterbildung den Ausbildungsstand unserer Wehr weiter verbessern. Insbesondere durch das Weber-Seminar konnte der Ausbildungspart Technische Hilfeleistung Verkehrsunfall weiter vertieft werden. Aber auch die Veränderungen durch die Einführung der Feuerwehrdienstvorschrift 3 wurden intensiv geübt.

Dem Vorstand danke ich für die kameradschaftliche Zusammen - und Zuarbeit.

Mein Dank geht aber auch in diesem Jahr wieder an die beiden hauptamtlichen Gerätewarte, die mich und uns alle hervorragend unterstützt haben.

Für Ihre Aktivitäten im Jahre 2009 danke ich den Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr und ihren Eltern sowie den Ausbildern und den Betreuern.

Zeigen doch die jährlichen Übertritte in die aktive Wehr, dass eine Jugendfeuerwehr immens wichtig ist für eine Feuerwehr. Diese jungen Kameradinnen und Kameraden zu halten, ist eine große Verpflichtung für uns alle.

Danken möchte ich auch der Ratsversammlung und der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit. Durch die Wahrnehmung unseres Gesprächsangebotes an die Ratsversammlung konnte festgestellt werden, dass durchaus der Wunsch bestand mehr über die Feuerwehr Eckernförde zu erfahren. Weiterhin konnte vermittelt werden, welcher zeitliche Aufwand erforderlich ist, um unsere Feuerwehr mit Leben zu füllen.

Ich hoffe, dass es zu weiteren Treffen mit interessanten Gesprächen kommen wird.

Auch im letzten Jahr wurde die Feuerwehr wieder durch **Geld- und Sachspenden** aus den verschiedensten Bereichen wie Banken, Handel und Handwerk unterstützt. Durch diese, aber auch durch die privaten Spenden war es wieder möglich, so manches technische Gerät zusätzlich zu beschaffen. Ohne hier jetzt einen speziell zu erwähnen, meinen herzlichen Dank an alle Spender. „Unterstützen Sie die Feuerwehr auch weiterhin, denn Ihr Geld oder Ihre Sachspenden sind bei uns gut angelegt“.

Bedanken möchte ich mich auch bei der örtlichen Presse für die stets objektive und konstruktive Zusammenarbeit. Die Lokalredaktionen der Eckernförder Zeitung und der Kieler Nachrichten schreiben immer sehr objektiv, zeitnah und sachlich über uns.

An dieser Stelle geht mein Dank auch wieder an Herrn Uwe Rehbehn für seine Berichterstattung und seine gelungenen Fotos.

Bedanken möchte ich mich im Namen aller Ehrenmitglieder, aller aktiven Einsatzkräften, allen ehemaligen Feuerwehrangehörigen und den Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr bei unserem Bürgermeister, Herrn Jörg Sibbel.

Herr Bürgermeister Sibbel hat immer ein offenes Ohr für seine Feuerwehr.

Nie habe ich als Wehrführer das Gefühl, das ich störe oder ihn mit dem Thema Feuerwehr unangenehm berühre. Immer habe ich das Gefühl, dass unser Bürgermeister die Interessen der Feuerwehr unterstützt und wo es geht für uns vehement eintritt.

Dafür drücke ich Herrn Bürgermeister Sibbel meinen tiefen Dank und Respekt aus.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

.....

Mathias Schütte, Gemeindeführer

III Einsatzstatistik

In Jahre 2009 sind insgesamt 280 Einsätze durchgeführt worden.

Nach Abzug der 76 Sicherheitswachen verbleiben somit 204 Notfalleinsätze.

Die Anzahl der Hilfeleistungseinsätze betrug 98.

Die Anzahl der Fehllarme betrug 26.

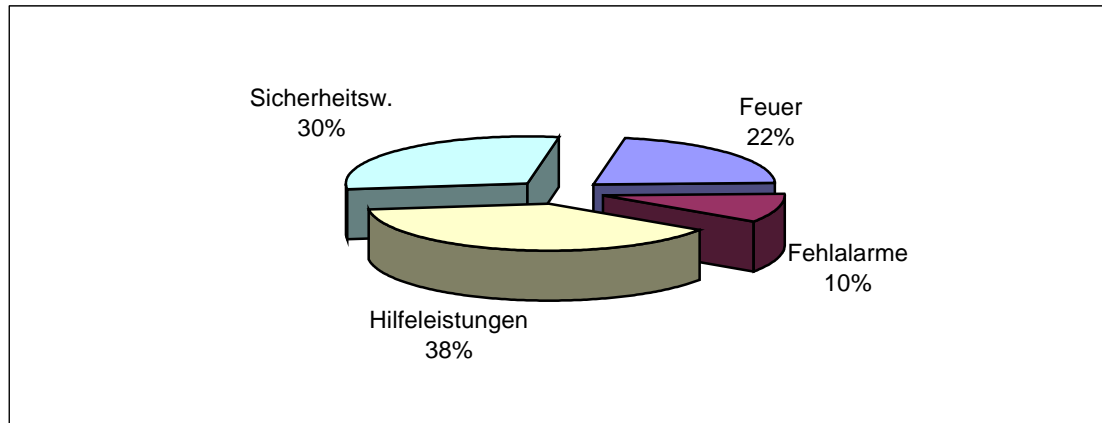
Die meisten Einsätze (38) wurden im Dezember durchgeführt. Grund hierfür sind u.a. die Theaterwachen. Die Monate Januar (27) und Oktober (24) waren ebenfalls sehr arbeitsintensiv.

Einsatzstatistik 2009

Einsatzübersicht

Einsätze gesamt		280	(253)
Sicherheitswachen		76	(70)
Notfalleinsätze mit Alarmierung		204	(183)
Fehllarme		26	(44)
Brandmeldeanlagen		15	
Brand / Explosion		55	(45)
	Entstehungsbrand		1
	Kleinbrand a (max. 1 kleines Löschgerät)		16
	KFZ-Brand		2
	Schornsteinbrand		2
	Kleinbrand b (max. 1 C-Rohr)		28
	Mittelbrände (2-3 C-Rohre)		4
	Großbrände (mehr als 3 C-Rohre)		3
	Explosion		0
	Sonstiger Einsatz		10
Technische Hilfe		98	(94)
	Gefahrgut	1	
	Ölschäden	18	
	Sonstige TH	7	
	Mensch in Not	61	
	Tier in Not	2	
	Lenzen	1	
	Wetterschäden	7	
	Umweltschäden	1	

Verteilung der Einsatzarten



Von 204 Notfalleinsätzen wurden

42

außerhalb des Stadtgebietes in Amtshilfe für andere Feuerwehren durchgeführt

Durchschnittliche Ausrückezeit 1. Fahrzeug nach einer Alarmierung

= **6,00 Minuten (6,16)**

Durchschnittliche Ankunftszeit 1. Fahrzeug am Einsatzort (alle Einsätze)

= **9,04 Min (10,04) (Rettungsfrist in SH = 10 Min)**

Gesamteinsatzzeit

396 Std (356)

Durchschnittliche Einsatzdauer

84 Min (84)

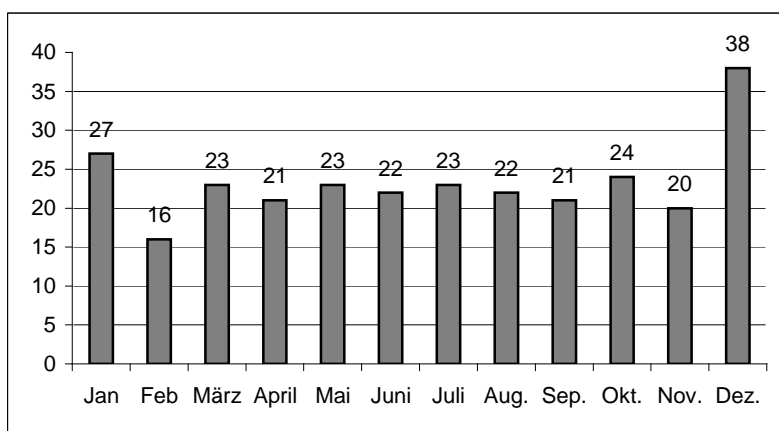
Von 204 Einsätzen nach einer Alarmierung wurden

145 (130) am Tag (6 - 18.00 Uhr)

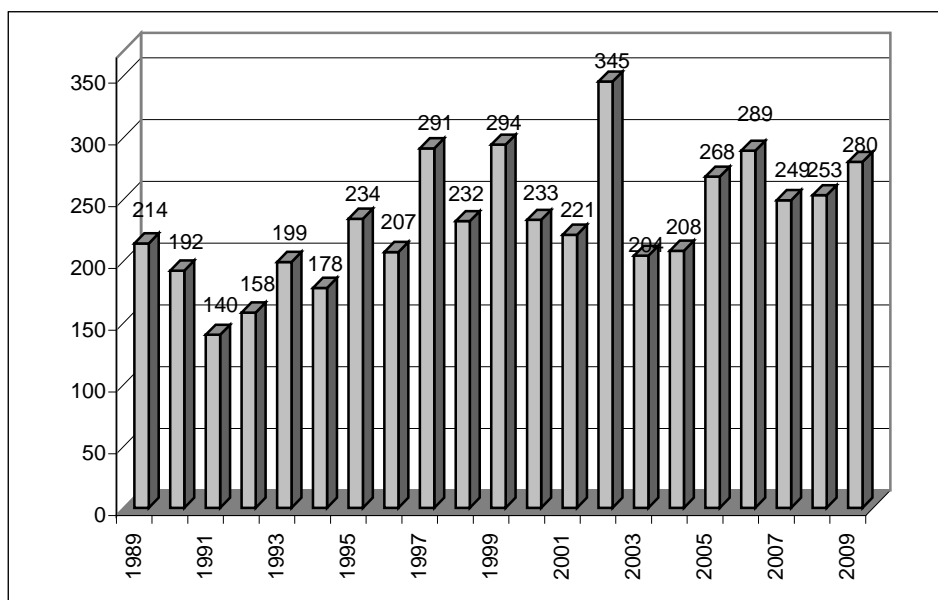
und

59 (53) in der Nacht (18.00 - 6 Uhr) durchgeführt.

Monatsverteilung 2009



Einsätze 1989 - 2009



IV Personal

Personal

Gesamt	123 Mitglieder
Einsatzkräfte	75
Jugendfeuerwehr	30
Ehrenabteilung	18

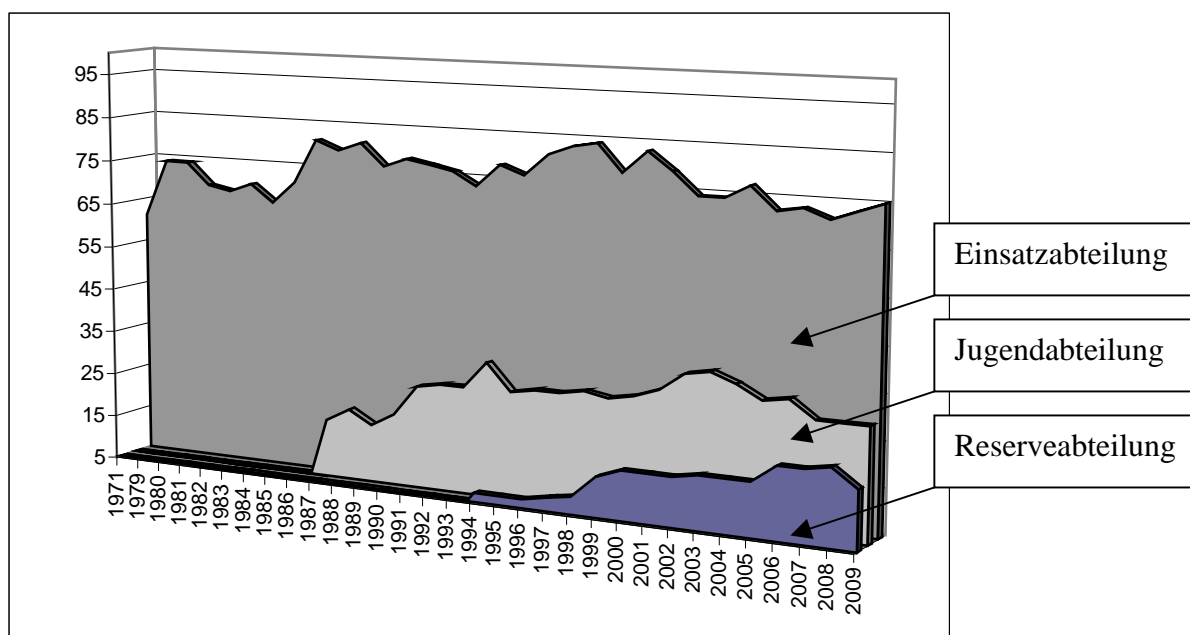
Für Einsätze verfügbar sind im Durchschnitt:

bei ausgewerteten 145 Einsätzen am Tage	18,0 (18,11)
bei 59 Einsätzen während der Nacht	19,0 (19,48)

Die Anzahl der Fördermitglieder ist gegenüber des Vorjahres konstant geblieben. Vielleicht gelingt es uns in diesem Jahr wieder eine kleinere Steigerung zu erzielen. Mit verschiedenen Aktionen soll dieses Ziel erreicht werden.

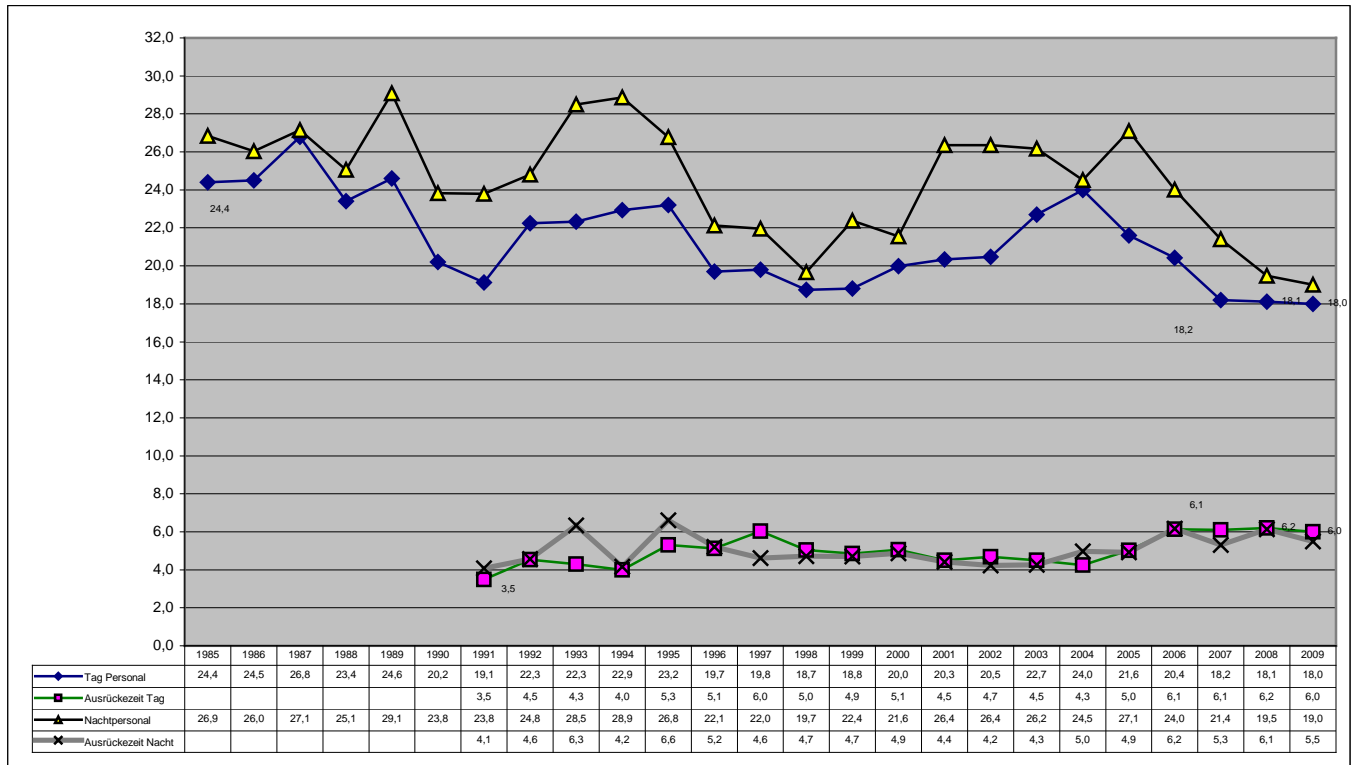
136 (136) Einzelpersonen oder Unternehmen sind fördernde Mitglieder.

Personalentwicklung

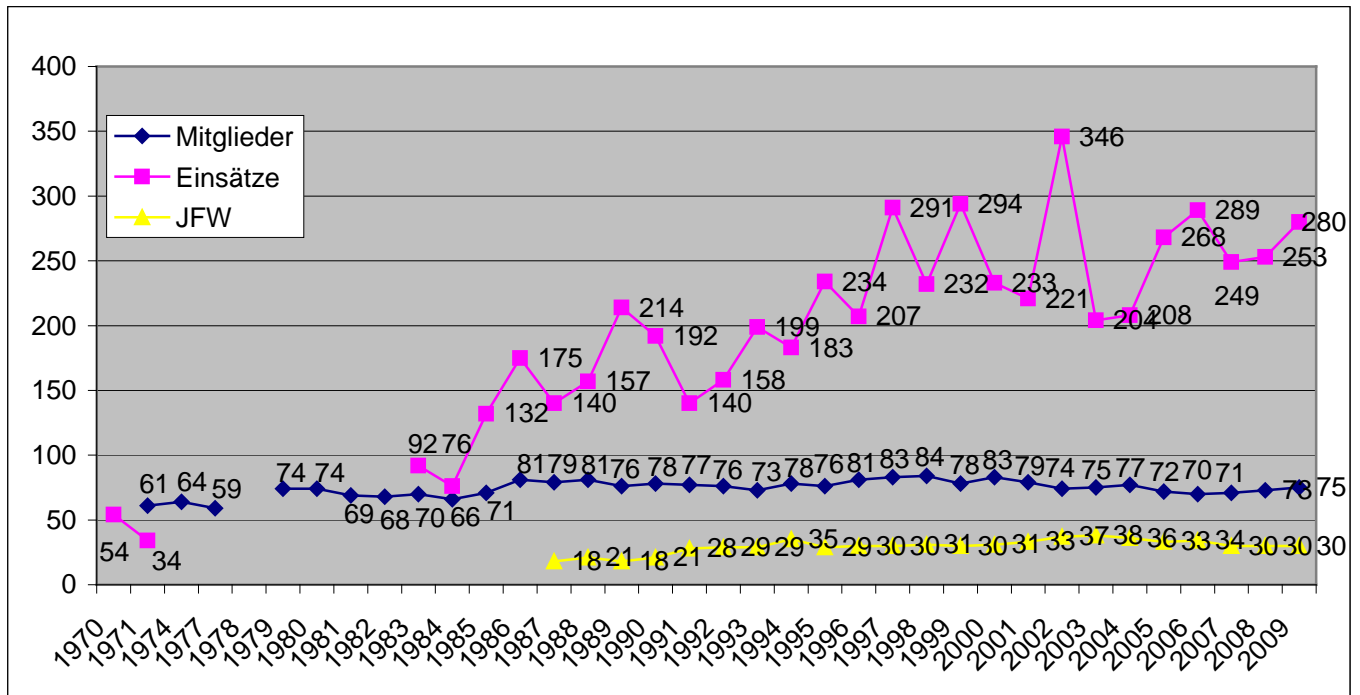


Entwicklung Personalverfügbarkeit / Ausrückezeiten

Stand 12/09



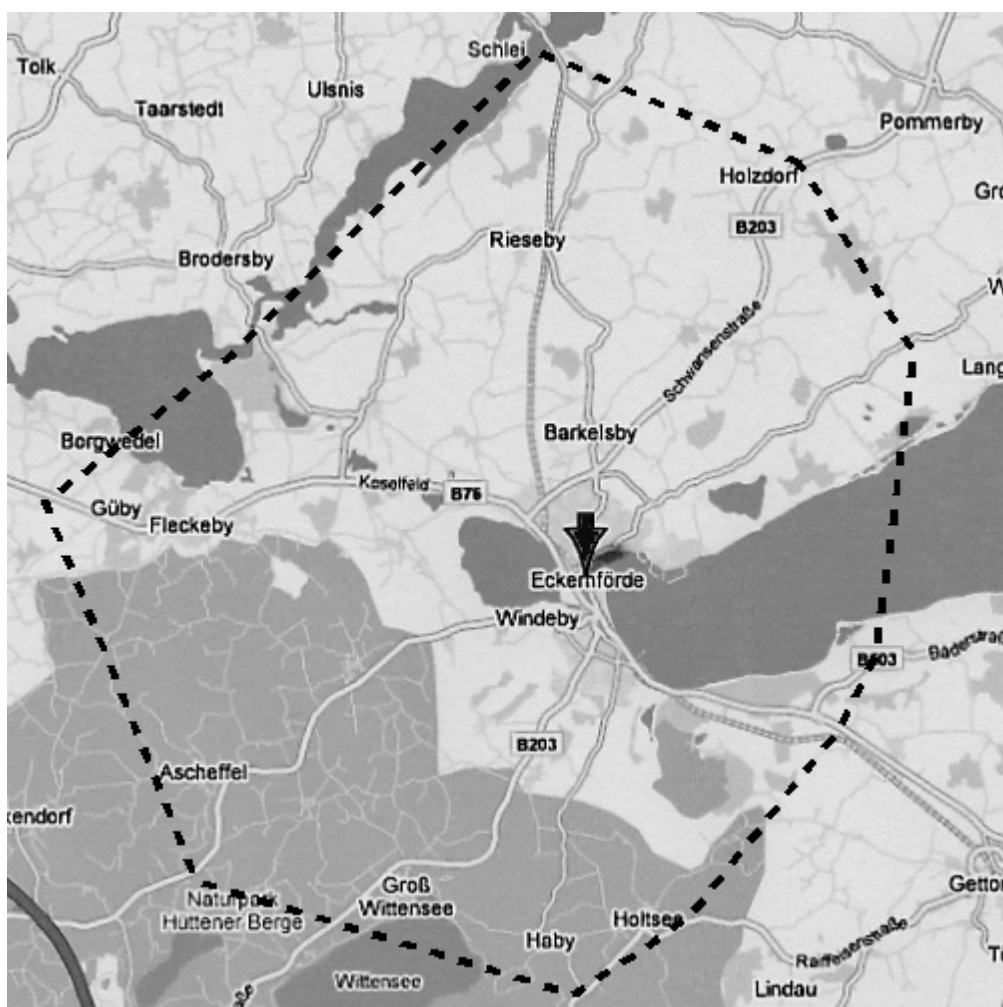
Entwicklung Mitglieder, Einsätze und Jugendfeuerwehr



Flächen und Einwohner, Stadt Eckernförde und Einsatzgebiet

Einwohner	22.798 (Stand 12/08)
Gesamtfläche	17,97 km ²
Landfläche	13,70 km ²
Wasserfläche	4,27 km ²
Einwohner/km ²	1269
Ausdehnung Nord/Süd	7 km
Ost/West	6 km
Einwohner im Einsatzgebiet	ca. 45000
Fläche	263 km ²
Einwohner/ km ²	171
Gesamtfläche incl Stadt Eckernförde	281 km ²
Ausdehnung Nord/Süd	21,5 km
Ost/West	16 km

Einsatzgebiet



V Haushaltsdaten

HAUSHALTSABSCHLUSS für 2009

Gesamthaushalt der Stadt Eckernförde	47.250.923,25 €
Gesamthaushalt der Feuerwehr	365.816,41 €
Anteil der Feuerwehr am Gesamthaushalt der Stadt	0,77 %

Verwaltungshaushalt

Im Verwaltungshaushalt waren für den Bereich Brandschutz und zur Durchführung aller sonstigen Aufgaben der Feuerwehr

an AUSGABEN zu verzeichnen	297.453,30 €
an EINNAHMEN waren zu verzeichnen	23.727,81 €
Zuschussbedarf im Verwaltungshaushalt somit	273.725,49 €

Vermögenshaushalt

Im Vermögenshaushalt waren an AUSGABEN zu verzeichnen	68.363,11 €
an EINNAHMEN waren zu verzeichnen	19.376,76€
Zuschussbedarf im Vermögenshaushalt somit	48.986,35€

VI Aus- und Fortbildung

Ausbildung:

Landesfeuerwehrschule

Im vergangenen Jahr konnte die Freiwillige Feuerwehr Eckernförde auf 13 Lehrgänge und Seminare an der Landesfeuerwehrschule des Landes Schleswig-Holstein zurückgreifen.

Folgende Lehrgänge wurden belegt:

Gruppenführer I: **1 Kamerad**

Gruppenführer II: **1 Kamerad**

Zugführer II: **1 Kamerad**

Taktik für Drehleiterführer: **2 Kameraden**

Absturzsicherung: **1 Kamerad**

Tiefbauunfälle: **2 Kameraden**

Brandschutzaufklärung: **1 Kamerad**

Fortbildung

Seminar für Wehrführer der Mittelstädte: **2 Kameraden**

Fortbildung Jugendfeuerwehrwart: **2 Kameraden**

Kreisfeuerwehrverband

In 2009 wurden von 6 Kameradinnen und Kameraden 4 Lehrgänge auf Kreisebene besucht. Den Truppmannlehrgang, zusammen durchgeführt mit dem Amt Schlei-Ostsee, haben von uns 8 Kameraden besucht.

Folgende Lehrgänge wurden belegt:

Maschinist TS: 1 Kamerad

Funklehrgang: 3 Kameraden

Technische Hilfe und Brandbekämpfung im Bahnbereich (ThuBiB I): 1 Kamerad

Vorbereitungslehrgang Gruppenführerausbildung: 1 Kamerad

Weiterhin wurden besucht:

Ausbildung zum Taucher der Stufe 2: 1 Kamerad

Truppmann/frau Teil I: 8 Kameraden

Brandschutzhelfer: 1 Kamerad

Motorsägenführung: 19 Kameraden

VII Bericht des stellvertretenden Gemeindeführers

Liebe Kameradinnen - & Kameraden, lieber Leser des Jahresberichtes 2009, um rund 11 %, also um genau 27, stieg die Zahl der Einsätze zum Vorjahr 2008 an. Haben wir im Jahr 2008 insgesamt 253 verzeichnen können, so mussten wir insgesamt zu 280 Einsätzen in 2009 ausrücken. In 2007 fuhren wir noch ~ 14 % weniger Einsätze im Vergleich zum Vorjahr 2006. 2008 erhöhte sich die Zahl der Einsätze um ~ 1.6 %. So müssen wir einen deutlich zunehmenden Trend der Einsätze verzeichnen. Das heißt für jedes Feuerwehrmitglied auch mehr Zeit für das Ehrenamt zu investieren.

Jetzt ein Überblick über die Einsatzstatistik 2009:

Wir rückten zu insgesamt 204 Einsätzen nach Alarmierung aus. 76 Sicherheitswachen wurden in der Stadthalle Eckernförde geleistet.

204 Einsätze schlüsseln sich wie folgt auf:

47 Brandeinsätze: 1 Entstehungsbrand, 16 Kleinbrände (max. 1 kleines Löschgerät), 2 KFZ-Brände, 1 Schornsteinbrand, 24 Kleinbrände (max.1 C-Rohr), 2 Mittelbrände (2-3 C-Rohre) und ein Großbrand (mehr als 3 C-Rohre).

Im Rahmen der technischen Hilfeleistung wurden 67 Einsätze geleistet, diese schlüsseln sich wie folgt auf:

1 Gefahrgut-Einsatz, 18 Ölschaden-Einsätze, 6 sonstige technische Hilfeleistungseinsätze, 32 Mensch-in-Not-Einsätze, 2 Tier-in-Not-Einsätze, 1 Lenz-Einsatz, 6 Wetterschaden-Einsätze und einen Umweltschaden-Einsatz.

Ferner fuhren wir 7 sonstige Einsätze, 41 Brandmeldeanlagen-Einsätze, hier wurden zwei böswillige Alarmer geschrieben.

Die oben genannten Einsätze beziehen sich auf unseren Ausrückebereich. 42 Einsätze wurden im Rahmen der nachbarlichen Löschhilfe geleistet. Diese schlüsseln sich wie folgt auf:

1 Schornsteinbrand, 4 Kleinbrände (max.1 C-Rohr), 2 Mittelbrände (2-3 Rohre) und einen Großbrand (mehr als 3 C-Rohre). Ferner wurde ein sonstiger technischer Hilfeleistungseinsatz und 29mal Mensch-in-Not-Einsätze (u.a. Wasserrettungseinsätze), ein Wetterschaden-Einsatz und 3 sonstige Einsätze gefahren.

In der Kürze möchte ich auf die Mittel- und Großbrände im Einsatzbereich anderer Feuerwehren eingehen. Am 20. Januar 2009 wurden wir zur nachbarlichen Löschhilfe zum Hochseilgarten nach Altenhof gerufen, dort brannte ein Geräteschuppen des Hochseilgartens. Wir unterstützten mit dem LF 20/16. Durch nicht Wahrnehmung des Alarmrufes bei der FF Kochendorf alarmierte die Leitstelle Mitte uns am 20. März 2009 zu einem größeren

Flächenbrand nach Kochendorf in den Bocksteg. Nachdem das Feuer fast gelöscht war rückte dann auch endlich die Kochendorfer Wehr an. Die Leitstelle Mitte alarmierte uns zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr Kiel am 12. Juni 2009 zu einem Großbrand in die Uferstraße 48. Dort brannte ein Paraffinöllager in einem Ausmaß, das wie ich glaube fast keiner von uns je zuvor gesehen hat. Unsere Maßnahmen beschränkten sich in der Löschfahrzeug- und Schaummittelbereitstellung.

Etwas näher dagegen möchte ich auf die Mittel- und Großbrände in unserem Einsatzbereich eingehen. Zu dem ersten von zwei Mittelbränden in 2009 wurde wir durch die Leitstelle Mitte am 22. März 2009 in die Gartenkolonie Norderhake an der Flensburger Straße gerufen. Bei unserer Ankunft brannten zwei Gartenlauben in voller Ausdehnung. Durch die wasserführenden Fahrzeuge wurde die Brandbekämpfung sofort mit mehreren C-Rohren eingeleitet. Um genügend Wasser an die Einsatzstelle zu bekommen, wurde mittels der Tragkraftspritze des LF 8/6 aus dem Windebyer Noor Wasser entnommen und den beiden im Einsatz befindenden Löschfahrzeugen zugeführt. Die Einsatzdauer betrug beim Laubenbrand 197 Minuten, eingesetzte Kameradinnen & Kameraden: 27.

Ein ausgedehnter Bürokomplex-Brand rief uns in den Rosseer Weg 7, bei Landmaschinen Müller am 29. August 2009 auf den Plan. Was anfänglich als ein Gebäudestandart-Einsatz zu vermuten war, entpuppte sich nach einer Rauchgasdurchzündung zu einem voll entwickelten Gebäudebrand im Bereich des Bürotraktes. Von mehreren Gebäudeseiten wurde von außen und innen die Brandbekämpfung durchgeführt. Dieser Einsatz wurde in die Kategorie Großbrand mit mehr als 3 C-Rohren im Einsatz eingestuft. Es lief bei diesem Einsatz nicht alles rund, sodass wir mit allen eingesetzten Kameradinnen & Kameraden eine ausführliche Einsatznachbesprechung durchgeführt haben, mit der Prämisse aus Fehlern zu lernen. Bei dem Einsatz war es nötig die Feuerwehren aus Gettorf, Gammelby, Barkelsby und Loose, sowie der Marinestützpunkt-Feuerwehr Eckernförde zur nachbarlichen Löschhilfe heranzuziehen. Die Einsatzdauer betrug: 316 Minuten mit 30 eingesetzten Kameradinnen & Kameraden der Wehr Eckernförde und 33 Kameradinnen- & Kameraden der fünf zum Einsatz herangezogenen Nachbarwehren.

Das zweite Mittelfeuer in 2009 war der kleine Fischpavillon „Dat Fischhuus“ an der Schiffbrücke, der am 20. Oktober Raub der Flammen wurde. Um 05.25 Uhr wurde die Feuerwehr Eckernförde über die Leitstelle Mitte alarmiert. Beim Eintreffen des ersten Löschfahrzeuges und des Einsatzleitwagens war bereits nichts mehr zu retten. Die erste Maßnahme beschränkte sich auf die Brandbekämpfung durch das LF 20/16. Das zweite Löschgruppenfahrzeug konzentrierte sich auf den Schutz der angrenzenden Netzhalle. Diese

wurde erfolgreich und vor allem unversehrt geschützt und somit voll funktionsfähig erhalten. Einsatzdauer: 390 Minuten. Eingesetzte Eckernförder Einsatzkräfte: 27. Auch bei diesem Einsatz unterstützten uns Wehren aus Altenhof-Aschau, Barkelsby, Gammelby, der Marinestützpunkt-Feuerwehr Eckernförde und das THW Eckernförde mit insgesamt 35 Einsatzkräften.

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich kurz auf meine Tätigkeit als stellvertretender Gemeindeführer eingehen. In 2009 habe ich an 47 Terminen exklusive der Ausbildung - & Einsatzdienste, sowie den Terminen für den Beauftragten BE/BA teilgenommen. Hierbei habe ich 190 Stunden in 2009 aufgewendet.

Ich möchte ein großes Dankeschön an euch, liebe Kameradinnen & Kameraden für euren Einsatz in unserer Feuerwehr aussprechen. In unserer heutigen schnelllebigen, hektischen und stressigen Zeit ist das Arrangement in einem Ehrenamt nicht mehr selbstverständlich. Mit dem Dank an euch, verbinde ich auch die große Bitte unserer Feuerwehr weiterhin mit eurem Einsatz treu zu bleiben.

gez. HBM³ Meint Behrmann, stellv. Gemeindeführer und Zugführer Zug 2.

VIII Bericht der Gerätewarte**Fahrzeugnutzung / Einsatz 2009**

Fahrzeug	Einsätze	Einsatzdauer Std.	Fahrstrecke (km)
ELW	86	73,2 Std.	831 km
MZF	8	7,8 Std.	667 km
KDOW	29	27,2 Std.	2044 km
VRW	26	34,5 Std.	2046 km
RW 2	26	29,8 Std.	911 km
LF 16/12-1	65	54,3 Std.	604 km
LF 16/12-2	50	30,5 Std.	802 km
LF 20/16	102	66,0 Std.	1221 km
LF 8/6	6	6,3 Std.	1464 km
DLK 23/12	72	41,6 Std.	677 km
MTW	11	9,7 Std.	10963 km
GWN	25	38,8 Std.	1111 km

Anzahl gefüllter Atemluftflaschen

Gesamt	464 St.
Feuerwehr Eckernförde	262 St.
Für andere Feuerwehren und THW	202 St.

Kraftstoffverbrauch

Diesel	4475,83 Liter
Benzin und Gemisch	207,41 Liter

Gerätebestand 01/2010**Fahrzeuge**

1 Drehleiter	DLK 23/12	Bj. 1996
1 Rüstwagen	RW 2	Bj. 1995
1 Löschfahrzeug	LF 16/12	Bj. 1993
1 Löschfahrzeug	LF 16/12	Bj. 1997
1 Löschfahrzeug	LF 20/16	Bj. 2007
1 Löschfahrzeug	LF 8/6	Bj. 1994
1 Komandowagen, PKW	KDOW	Bj. 1995
1 Vorrausrüstwagen	VRW	Bj. 1999
1 Einsatzleitwagen	ELW 1	Bj. 2004
1 Gerätewagen Nachschub	GWN	Bj. 1994
1 Mannschaftstransportfahrzeug	MTF	Bj. 2005
1 Mehrzweckfahrzeug	MZF	Bj. 2009
1 Anhänger, 250 kg Pulver	PLA	Bj. 1962
1 Rettungsboot, Außenbordmotor 25 PS auf Trailer		Bj. 1982
1 Ölwehrboot, Liegeplatz Hafen (Landeseigentum)		Bj. 2001

Landesgeräte

1 Satz Ölwehrgerät, (195 m Ölsperre + Zubehör)

Sonstige Ausrüstung

34 Handfunkgeräte

14 mobile Funkgeräte

3 Ortsfeste Funkgeräte

85 Meldeempfänger

10 Mobil Telefone

10 Personalcomputer im Netzwerk

9 Chemikalienschutzanzüge

42 Überdruck Atemschutzgeräte

2 Einsatzboxen für Rettungstaucher

17 Gitterboxen für Nachschubmaterial

sowie diverse Pumpen, Schläuche und Verbrauchsmaterial im Einsatzlager.

Gebäude

Sozialgebäude mit Umkleieräume, Toiletten und Duschen für Damen und Herren.

Unterrichtsraum und Gerätelager der Jugendfeuerwehr.

Unterrichts - und Versammlungsraum für 120 Personen, Küche, Fahrzeughalle mit 11 Stellplätzen, KFZ Werkstatt mit 2 Stellplätzen, Lärmarbeitsraum, Lagerräume und Waschhalle.

Atenschutzwerkstatt mit Atemluftkompressor und Atemschutzprüfgerät, Kleiderkammer, Fernmeldezentrale, Bereitschaftsraum für 40 Personen (Nutzung als Stabsraum in Katastrophenfällen).Wohngebäude mit zwei Wohnungen und Büro.

Die Feuerwache wird mit einer Einbruch – und Brandmeldeanlage überwacht.

Gez.

Gerd Bolls, Michael Kaack

Hauptamtliche Gerätewarte

IX Bericht des Schriftwartes

Mitgliederbewegung

Mitgliederstand 1.1.2009		73 aktive Mitglieder
2009 ausgeschieden	6	
In die Ehrenmitgliedschaft entlassen	0	
Aus der Jugendabteilung übernommen		1
Aus anderen Feuerwehren übernommen	4	
Vorläufige Aufnahmen		2
<u>Mitgliederstand am 31.12.2009</u>		<u>75 aktive Mitglieder</u>

Jugendabteilung		30
Ehrenabteilung		18
Fördernde Mitglieder	136	
Zweitmitglieder		4
Gesamtmitglieder		259 + 4

Personalentwicklung „Aktive Wehr“ aufgeschlüsselt:

Ausgeschieden:

- 1.Ramm, Michael
- 2.Ramm, Christian
- 3.Büttner, Berit Marie
- 4.Moltzen, Christina
- 5.Peters, Dennis
- 6.Hafke, Robert

Übernommen:

7. Reusch, Tobias

Alterstruktur, Frauenanteil:

Jugendabteilung	Ø 15,4 Jahre, 13,3% Mädchen
Einsatzabteilung	Ø 37,0 Jahre, 7,6% Frauen
Ehrenabteilung	Ø 72,8 Jahre, 0% Frauen

1. Übersicht Dienste

Gesamtzahl Einsätze	280
Gesamtzahl Dienste	195
<u>Gesamtzahl</u>	<u>475</u>

Die Dienste schlüsseln sich u.a. auf in:

Übungsdienste	20
Sonderausbildungen	23
Übungsdienste Taucher	54
Sport	88
Sonstige	10

Bemerkung: Diese Statistik ist unvollständig. Leider sind einige Dienste durch die jeweils Verantwortlichen nicht erfasst worden.

Johannes Petersen
Schriftwart

X Bericht des Kassenwartes**Kameradschaftskasse im Jahre 2009**

(Vergleichszahlen aus dem Jahresbericht 2008 in Klammern)

Einnahmen:	15.232,29 €	(16.105,89 €)
Ausgaben:	12.776,16 €	(14.388,04 €)
Überschuss	2.456,13 €	(1.717,85 €)
Vortrag aus 2008	<u>4.457,42 €</u>	(<u>2.739,57 €</u>)
Kassenbestand per 31.12.2009	6.913,55 €	(4.457,42 €)

Fördernde Mitglieder mit unterschiedlichen Jahresbeiträgen des Jahres 2009:

- 136 (136) davon
- 88 (94) Privatpersonen
- 48 (41) Unternehmen, Geschäftsinhaber u.ä. (aus Wirtschaft / Politik)

Der Bericht des Kassenwartes, die Erläuterungen der Einnahmen und Ausgaben, sowie der Bericht der Kassenprüfer erfolgt auf der Jahreshauptversammlung am 26.02.2010.

Stand 01/2010

gez. Dirk Marx
Kassenwart

XI Tätigkeitsbericht des Beauftragten für Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

Werte Feuerwehrmitglieder, werte Leser unseres Jahresberichtes 2009,

2009 war wie die Jahre zuvor ein arbeitsreiches, aber zugleich auch ein interessantes Jahr im Tätigkeitsbereich der Brandschutzerziehung & Brandschutzaufklärung. Höhepunkt war der Kreisbrandschutzerziehtag in der Eckernförder Werkstatt, die Werkstatt für Menschen mit Handicap.

Dennoch darf der Anschein nicht trügen, dass das Team der BE/BA Gruppe an der Leistungsfähigkeit zur Wahrnehmung der Termine arbeitet. Der stetig wachsende Bedarf an Schulungen im Bereich der Brandschutzunterweisungen neben den regulären Feuerwehrterminen, ist mit den zwei Mitgliedern der BE/BA Gruppe kaum noch zu schaffen. Allein der Bedarf der städtischen Kindergartentagesstätten wächst von Jahr zu Jahr. Die jährlichen Räumungsübungen und Brandschutzunterweisungen der Kita's sind ohne weiteren Zuwachs an Brandschutzerziehern nicht zu realisieren. Einige Kita's informierten den Leiter des Amtes für Ordnungs- & Sozialwesen, Herr Klaus Kaschke, über ihren Bedarf an Brandschutzunterweisungen und sie teilten ihm mit, dass wir zurzeit nicht ihrem Bedarf nachkommen können. In einem Gespräch mit Herrn Kaschke, unserem Wehrführer und mir, teilte ich Herrn Kaschke mit, dass wir zur Zeit keine befriedigende Lösung zur Deckung des Schulungsbedarfes haben. Grund A ist: Es sind zur Zeit nur 2 Kameraden in der BE/BA Gruppe, Grund B ist: Der Schulungsbedarf in den Vormittagsstunden.

Hier sollten verschiedene Lösungsmöglichkeiten zwischen der Stadt Eckernförde und der Feuerwehr durchdacht und umgesetzt werden.

Vor allem sprechen wir über die Unterweisungstermine in den Vormittagsstunden. Wachsende Anforderungen im beruflichen Leben lassen nur wenig Spielraum zur Brandschutzunterweisung in den Vormittagsstunden zu. Darum sind besonders Kameraden im Schichtdienst für die Arbeit in der BE/BA Gruppe geeignet.

Leider ist es mir nicht gelungen in 2009 die Gruppe BE/BA auf 5-6 Kameradinnen und Kameraden zu erweitern. Dies lag an verschiedenen Gründen. Ein Grund war es, dass ein geeigneter Kamerad, der bei der Berufsfeuerwehr in Kiel seinen Dienst versieht, einen Strich durch meine Planung machte, denn der Kamerad trat zum Sommer 2009 aus unserer Wehr aus. Hoffen lässt mich für 2010 unseren ehemaligen Kamerad Torsten Schauf, der wieder in die Wehr eintreten möchte für die BE/BA Gruppe wieder zu gewinnen. Dies würde schon einen großen Schritt zur Realisierung der BE/BA Gruppe führen. Des weiteren habe ich noch

zwei Kameraden, die Interesse für die BE/BA Gruppe zeigen. Unter diesen Voraussetzungen bin ich guter Dinge die Gruppe in 2010 ins Leben zu rufen. Aber dennoch rufe ich interessierte Kameradinnen & Kameraden zum Mitmachen im Bereich der Brandschutzerziehung & Brandschutzaufklärung auf.

Neben den verschiedensten Unterweisungen in den unterschiedlichsten Einrichtungen war der Höhepunkt des Jahres der Kreisbrandschutzerziehertag in der Eckernförder Werkstatt am 03. Juli 2009. Fast alle Brandschutzerzieher aus dem Kreisgebiet haben an der Veranstaltung teilgenommen. Den rund 300 Beschäftigten und Betreuern wurden u.a. die Funktionsweise von Rauchmeldern, Verhalten im Brandfall, das Löschen von Entstehungsbränden, das Absetzen des Notrufes und vieles mehr gezeigt und vor allem selber ausprobiert. Für die Beschäftigten der Eckernförder Werkstätten war es nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch ein interessanter, informativer und lehrreicher Arbeitstag. Ein großes Dankeschön gilt den Kameradinnen & Kameraden unserer Wehr, die an diesem Tag die Veranstaltung tatkräftig unterstützt haben.

2009 haben folgenden Schulen und Unternehmen sich durch uns schulen lassen:

- Richard-Vosgerau-Schule
- Heilpädagogium an der Ostsee
- Die Brücke – Betreutes Wohnen, Rosengang in Eckernförde
- Seniorenheim Ostseebad Eckernförde
- Der Seniorenbeirat der Stadt Eckernförde
- Kindertagesstätte Süd
- Amtsgericht Eckernförde
- Schule am Noor
- DLRG Landesverband
- Gorch-Fock-Schule

Im Folgenden komme ich nun zur Statistik 2009:

Brandschutzerziehung:	5 Termine mit 126 Kindern (12 / 261)
Brandschutzaufklärung:	22 Termine mit 548 Erwachsenen (14 / 395)
Vorgespräche -	
BE/BA:	4 Termine mit 12 Erwachsenen (3 / 8)
Räumungsübungen:	7 Termine mit 231 Personen (1 / 130)
Dienstversammlungen:	2 Termine (2)
Interne -Dienstbesprechung:	0 Termin (1)
Objektbegehung:	4 Termine (1)
Sonstiges:	2 Termine
Unterwiesene Personen gesamt:	917 (794)
Zeitbedarf aller Termine:	92 (87) Stunden
(In Klammern Zahlen des Jahres 2008)	

Aussicht 2010

Für das Jahr 2010 haben folgende Schulen und Unternehmen schon jetzt den Bedarf an Brandschutzunterweisungen angemeldet:

- Schule am Noor
- Richard-Vosgerau-Schule
- Die Brücke – Betreutes Wohnen, Rosengang in Eckernförde
- Kindertagesstätte Nord
- Dänische Kindertagesstätte im Hans-Christian-Andersen-Weg
- St.Nicolai-Kindertagesstätte im Wulfsteert
- Heilpädagogium an der Ostsee

Für 2010 ist eine Partner-Brandschutzaufklärung in der Feuerwache geplant.

Schlusswort

Wie bereits im Tätigkeitsbericht genannt, brauchen wir Unterstützung. Also, wer Lust und die nötige Zeit gerade in den Vormittagstunden hat, der sollte bei einer interessanten Tätigkeit einfach mitmachen.

Brandschutzerziehung ist harte Arbeit. Kinder sind lebendig, quirlig, reden durcheinander und sind manchmal auch nervenaufreibend, aber in der Feuerwache sind sie wie ausgewechselt. Sie hören zu, fragen nach, sind still, sind neugierig, reden nur dann, wenn sie aufgefordert werden und staunen über unsere Arbeit. Es ist jedes Mal ein Gewinn und ein gutes Gefühl, den Kindern Sicherheit zu vermitteln, denn wer die Gefahr kennt, spielt nicht mit dem Feuer! Und was bekommen wir dafür, für all´ unsere zusätzliche Arbeit?

Ein einfaches Dankeschön in Form von leuchtenden Kinderaugen. Etwas unbezahlbares!
Im übrigen: Bei den Brandschutzaufklärungen lernt man sehr viele interessante Menschen und Orte, bzw. Objekte kennen. Also, es lohnt sich mit zu machen, sei dabei!

Im Februar 2010

gez. HBM³ Meint Behrmann, stellv. Gemeindeführer und Beauftragter BE/BA

XII Bericht des Beauftragten für das Tauchwesen

Jahresbericht der Feuerwehrtaucher 2009

Das Jahr 2009 hat der Tauchergruppe Eckernförde wiederum ein ereignisreiches Jahr beschwert. Insgesamt wurde die Tauchergruppe bzw. Wasserrettungsgruppe 22 mal alarmiert. Auch wenn nicht nach jeder Alarmierung ein Taucher zum Einsatz kam, oder der Einsatz zwischendurch abgebrochen werden konnte, zeigt dieses doch, wie wichtig und etabliert die Tauchergruppe ist. Hierauf können wir ein Stück weit stolz sein.

Die Einsätze führten uns u.a. nach Strande, Noer, Bordesholm, Waabs, Hemmelmark, Schönhagen, Karlsminde, Groß Wittensee und Westensee. Dieses Jahr hatten wir auch 2 Realeinsätze in Eckernförde.

In Erinnerung bleibt sicherlich der 14.09.2009, als wir zu einem Bootsunfall auf der Ostsee gerufen wurden. Bei stürmischen Winden wurde seitens des Segelclubs Eckernförde das kentern geübt. Leider hatten die Verantwortlichen weder die Wasserschutzpolizei noch die Leitstelle Mitte über diese Übung informiert. Es dauerte auch nicht lange, bis besorgte Spaziergänger bei der Leitstelle anriefen und ein gekentertes Boot auf der Ostsee querab der WTD 71 meldeten. Wie sich dann nach kurzer Zeit herausstellte war es, wie oben erwähnt, eine Übung. Wie man später aus der Presse entnehmen konnte, fanden die Verantwortlichen das ganze auch noch ziemlich witzig. Leider konnten wir darüber nicht lachen, denn zeitgleich als wir die angeblich gekenterten Personen retten sollten, ertrank im Wittensee ein Segler.

Nachgefordert von der Feuerwehr Wittensee führen wir direkt von einem Einsatzort zum nächsten. Nach Einweisung in die Lage wurde unverzüglich mit der Suche nach dem vermissten Segler begonnen. Leider vergeblich. Nach einer gewissen Zeit wurde der Segler von unseren Tauchern am Seegrund geborgen.

Die Berichterstattung einige Tage später über den abgebrochenen Einsatz an der WTD 71 in der Presse, fand nicht nur ich aufgrund des Unglückes am Wittensee, ziemlich geschmacklos.

Die Maßnahme, dass uns das THW Eckernförde mit seinem MZB (mit Bugklappe) und dem 10 to Kranwagen bei Taucheinsätzen unterstützt, ist ein voller Erfolg geworden.

In den Einsätzen hat sich diese Zusammenarbeit hervorragend bewährt.

Auch die Ausbildung kam nicht zu kurz. So wurde wieder das handwerkliche Arbeiten unter Wasser genauso geübt, wie z.B. das Suchen nach Leinensignal oder das Nachttauchen mit Suchaufgaben. Weitere Übungsinhalte waren das Rottensuchverfahren im Schlauchboot sowie das Eistauchen.

Insgesamt 31 Übungsdienste wurden 2009 absolviert.

Im Jahr 2009 waren 11 Kameraden als Taucher in der Feuerwehr aktiv.

Ein Feuerwehrarzt begleitet grundsätzlich alle Tauchaktivitäten.

Die Gesamttauchzeit des Jahres 2009 betrug 61 h 56 min. (57 h 48 min).

Bedanken möchte ich mich wieder ganz herzlich bei den Ausbildern Petra und Michael Goering, Andreas Niebergall, Ralf-Ove Homann und allen Kameraden, die die Tauchausbildung erst möglich machen.

Mathias Schütte

EHBM

Gemeindewehrführer und Beauftragter für das Tauchwesen

XIII Bericht des Sicherheitsbeauftragten

Im Jahre 2009 sind die Kameraden und Kameradinnen der Freiwillige Feuerwehr Eckernförde glücklicherweise von schweren Unfällen verschont geblieben.

Wenn es denn doch einmal zu einem Unfall kam, geschah dies oftmals auf dem Weg zum Einsatzdienst.

Darum möchte ich noch mal daraufhin weisen, dass wir niemandem helfen können, wenn wir selbst auf dem Weg zur Wache einen Unfall erleiden oder schlimmer noch, selber Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

Gleiches gilt auch für Fahrten mit dem Einsatzfahrzeug unter Inanspruchnahme von Sonderrechten, dazu heißt es im Gesetzestext:

„Sonderrechte dürfen nach § 35 Abs. 8 StVO nur unter gebührender Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ausgeübt werden. Je größer die Abweichung von den Vorschriften ist, umso größer ist die Pflicht zur Rücksichtnahme auf das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer.“

In unübersichtliche Kreuzungen darf z.B. nur mit sicherer Geschwindigkeit eingefahren werden. In vielen Gerichtsurteilen heißt es daher „Blaulicht ist kein Freibrief“.

Ein weiterer Punkt, den ich wie auch meine Vorgänger nochmals einbringen möchte, ist die noch immer ungeklärte Situation der Schnee- u. Eisbeseitigung auf dem Gelände der Feuerwehr. Dabei heißt es unmissverständlich in der GUV-V A 1 § 23:

„Beschäftigt der Unternehmer (hier die Stadt Eckernförde) Versicherte im Freien und bestehen infolge des Wettergeschehens Unfall- und Gesundheitsgefahren, so hat er geeignete Maßnahmen vorzusehen, geeignete organisatorische Schutzmaßnahmen zu treffen oder erforderlichenfalls persönliche Schutzausrüstungen zur Verfügung zu stellen.“

Es ist mir nicht verständlich, warum der städtische Bauhof die Freiflächen um das Feuerwehrgerätehaus nicht miträumen kann.

Es wäre für ein großes Räumgerät ein geschätzter zeitlicher Mehraufwand von maximal einer halben Stunde, wenn beim Räumen der Noorstrasse ein kurzer „Umweg“ über das

Feuerwehrgelände gemacht werden würde. Unsere beiden Gerätewarte hingegen investieren wesentlich mehr Zeit, um mit dem vorhandenen Gerät den großen Vorplatz sowie die Parkflächen im rückwärtigen Bereich zu reinigen.

Diese einfache und zeitnah umzusetzende Maßnahme erhöht die Sicherheit der Kameraden um ein vielfaches.

gez. Kai Runge

Zugführer und Sicherheitsbeauftragter

XIV Bericht des Atemschutzbeauftragten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,

wie im vergangen Jahresbericht erwähnt, sollten im Jahre 2009 endgültig alle Lungenautomaten der Atemschutzgeräte auf Steckanschluss umgerüstet sein. Endgültig erreicht wird dieses Ziel im 1. Quartal 2010.

Der etwas verspätete Zeitrahmen erklärt sich dadurch, dass diese Umstellung immer im Zuge der regelmäßigen Atemschutzgeräteüberprüfung durchgeführt wurde, um den städtischen Haushalt nicht außer der Reihe zu belasten.

12 Kameraden besuchten im letzten Jahr den Brandübungscontainer des Kreises. Der ein oder andere war hierbei „Wiederholungstäter“. Dies macht Sinn, um Routinehandlungen in Erinnerung zu rufen und wieder zu trainieren. Ratsam ist ein Durchgang alle zwei Jahre für jeden Atemschutzträger.

Bei dem Brand zweier Gartenlauben im März konnten wir auf tatkräftige Unterstützung des THW OV Eckernförde zählen. Hier wurden zu Nachlöscharbeiten gemischte Atemschutztrupps eingesetzt.

Die Atemschutzausbildung im letzten Jahr wurde vermehrt an den Intensivabenden durchgeführt. Schwerpunkte waren hier die Schulung an der Wärmebildkamera, Kommunikation nach unserem Konzept Atemschutz / Funk sowie das bewusste sehen und melden unter Atemschutz.

Die Zeit unter Atemschutz ist nochmals angestiegen auf 5.420 Minuten (4.400 Minuten im Vorjahr). Dieser Zeitraum verteilt sich auf 37 Atemschutzgeräteträger.

Als Fazit bleibt festzustellen, dass die Einsätze unter Atemschutz nicht weniger werden und der Bedarf an Einsatzkräften unter Atemschutz weiterhin ansteigt.

Ziel muss es daher sein die Zahl der Geräteträger weiter zu erhöhen.

Kai Runge, Beauftragter für Atemschutz

XV Jahresbericht der Jugendfeuerwehr

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,

ein weiteres Jahr ist zu Ende gegangen, in welchem wir viel erlebt haben.

Personell ließen sich einige Veränderungen beobachten. Insgesamt verließen sechs Mitglieder die Jugendfeuerwehr, wobei einer in die Einsatzabteilung übertrat. Des Weiteren konnten wir sechs neue Mitglieder bei uns empfangen, von welchen wir zwei Mitglieder direkt von einer anderen Jugendfeuerwehr übernahmen. Zudem haben wir noch 5 Jugendliche auf unserer Warteliste, die wir hoffentlich im Laufe des nächsten Jahres übernehmen können. Außerdem freuen wir uns dieses Jahr einen neuen Betreuer, Melf Hansen, begrüßen zu können.

Insgesamt hielten wir 83 Termine ab, wovon 29 reguläre Dienste waren. Dabei investierte jeder von uns durchschnittlich ca. 214 Stunden in die Jugendfeuerwehrarbeit. Ein paar diese Veranstaltungen werde ich nachfolgend erläutern:

Am Anfang des Jahres veranstalteten wir, wie auch zwei Jahre zuvor, ein Projektwochenende. Hierbei konnten die Jugendlichen ihr Können unter Beweis stellen, zum Beispiel in realitätsnahen Übungen, welche die Betreuer für uns organisierten. Dies waren unter anderem brennende Strandkörbe, Wasserrettung und überflutete Gruben. Außerdem bekamen wir durch Meint Behrmann, dem stellvertretenden Wehrführer, eine Einführung in die Verwendung von Schaumlöschmitteln. Vielen Dank dafür! Abschließend kann man sagen, dass diese Veranstaltung lehrreich war und wir dabei viel Spaß hatten.

In den Sommerferien war es dann soweit. Das alle 2 Jahre stattfindende Kreiszeltlager stand wieder auf dem Programm, nicht jedoch wie die Jahre zuvor in Waabs, sondern diesmal außerhalb des Kreisgebietes in Plön auf einem Campingplatz. Dort wurden wieder zahlreiche Wettbewerbe organisiert. Neben Völkerball, dem Orientierungsmarsch und Kanufahren, bei welchem unsere Gruppe den ersten Platz belegte stand diesmal auch Wikingerschach auf dem Programm. Leider war jedoch gerade in dieser Woche sehr schlechtes Wetter im Kreis Plön, sodass das Völkerballturnier und der Orientierungsmarsch wegen strömenden Regens und in der Nähe einschlagenden Blitzen abgebrochen werden mussten. Trotz dieses „Norddeutschen Sommerwetters“ hatten wir bei dem Zeltlager auch viel Spaß.

Am 19. September legte einer unserer Kameraden, nach intensiver Vorbereitungsphase, die Leistungsspanne zusammen mit der Jugendfeuerwehr Hohenweststedt in Glückstadt ab.

Im Herbst fuhren wir in den Hansa Park in Sierksdorf zum Jugendfeuerwehr-Aktionstag. Wir verbrachten den Tag damit, an den Attraktionen anzustehen und mit ihnen zu fahren. Ein Highlight hierbei war die neue Achterbahn „Der Fluch von Novrogoth“. Nach einem amüsanten Tag ging es dann wieder zurück.

Am Ende des Jahres fand unsere Weihnachtsfeier statt. Nach dem schon fast traditionellen Bowling, welches in Kiel stattfand, kam die alljährliche Seigerehrung unserer Fußgängerrallye. Abschließend aßen wir noch gemeinsam Pizza im „Barbarossa“. Damit war das Jahr beendet.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich im Namen der Jugendfeuerwehr bei unseren Betreuern, die einen großen Teil ihrer Freizeit eingesetzt haben, uns auszubilden und auf die aktive Wehr vorzubereiten. Ein großer Dank gilt auch unserem Jugendwart, Alexander Rüb, welcher die Dienste und anderen Aktivitäten geplant und umgesetzt hat, sowie seinem Stellvertreter Matthias Brumm, welcher die Organisation der Leistungsspange übernahm.

Des weiteren möchte ich mich bei den Kameraden der aktiven Wehr bedanken, welche uns bei zahlreichen Diensten unterstützt haben.

Fritz J. Geruschkat
Jugendgruppenleiter